

10 Jahre DESY Zeuthen

30.1.2002

Albrecht Wagner

Sehr geehrte Frau Ministerin Wanka, Vertreterin des Landes Brandenburg,

sehr geehrter Herr MinDirektor Dr. Schunck, Vertreter des BMBF und Vorsitzender des VR von DESY,

sehr geehrter Herr Soergel, DESYs Dirketor während der Vereinigung

sehr geehrter Herr Eichler, als Vorsitzender des Wissenschaftlichen Rats von DESY, sowie Ihre beiden Vorgänger im Amt, Herr Brand und Herr Wegener,

sehr geehrter Herr Bürgermeister Kubik,

liebe Zeuthener Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
liebe Hamburger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
sehr verehrte Gäste.

Das Ereignis, das wir heute feiern begann am 9. November 1989 mit dem Fall der Berliner Mauer, die seit August 1961 die beiden Teile Deutschlands trennte.

Am 3. Oktober 1990 war Deutschland wieder vereint.

Nur etwas mehr als ein Jahr später, am 1.1.1992 wurde das Institut für Hochenergiephysik der Akademie der Wissenschaften, kurz IfH, in das Deutsche Elektronen Synchrotron eingegliedert, Professor Paul Söding wurde Leiter des Forschungsbereichs Zeuthen.

Am 1.1.1998 erhielt das IfH den Namen DESY-Zeuthen.

Drei Monate später übergab Paul Söding die Leitung an Dr. Ulrich Gensch.

Das sind in trockenen Zahlen die Daten der 10 jährigen gemeinsamen Geschichte.

Ich freue mich, dass wir heute gemeinsam auf ein sehr erfolgreiches Beispiel der deutschen Vereinigung blicken können. Das Institut ist zwar kleiner als vor der Vereinigung, aber wissenschaftlich und technisch stark, mit den Hochschulen in Berlin und Brandenburg vernetzt, international sichtbar und attraktiv, und dank seiner Lage nicht zuletzt auch als Tagungsort sehr beliebt.

Nicht von ungefähr sprach Fontane vor 120 Jahren vom glänzenden Renommee, dessen sich dieser Ort erfreut.

Was lag vor der Vereinigung, was geschah in den letzten 10 Jahren?

Zu schildern, was vor dem Fall der Mauer hier geschah, überlasse ich anderen. Ich möchte allerdings zwei Punkte aufgreifen, die beim Prozess der Vereinigung sehr geholfen haben. Sie betreffen die Beziehungen zwischen Hamburg und Zeuthen zur Zeit des eisernen Vorhangs.

1964:

Bei DESY wurde die Blaskammer fertig gestellt und die ersten Experimente vorbereitet. Im Dezember äußerte Professor Karl Lanius, langjähriger Direktor des Instituts, sein Interesse an einer Zusammenarbeit. Diese Anfrage wurde von Professor Erich Lohrmann, dem Projektleiter in HH, sehr begrüßt. Man musste allerdings die richtigen Formalitäten noch lernen. Arnold Meyer, der erste Zeuthener in HH in dieser Zeit, beantragte nach einer ersten Hamburgreise eine Ausreisegenehmigung, die ein mehrmaliges Passieren der Grenze erlaubte, mit dem Argument:

„Mehrtägige Ausfälle während der Bestrahlung und begrenzte Rechenzeit erfordern nicht meine ständige Anwesenheit in HH...Eine derartige Regelung wäre auch vom ökonomischen Standpunkt günstiger, denn die Fahrkosten nach HH und zurück entsprechen den Aufenthaltskosten in HH für einen Tag.“

Dieser devisensparende Grund führte zu einer sehr schnellen Genehmigung.

In die gleiche Zeit fällt auch die erste langfristige Delegation zum CERN. Diese Verbindung war im Gegensatz zur Verbindung nach HH nicht von deutsch-deutschen Spannungen überschattet.

Diese Spannungen brachten dann auch den Kontakt nach HH für viele Jahre zum Erliegen.

1980:

Das war ein Jahr nach Entdeckung des Gluons bei DESY. Karl Lanius gab einen Vortrag in Hamburg über eine neue Methode der Datenanalyse, die sehr leistungsfähig war. Paul Soeding vermittelte die Verbindung zu dem TASSO Experiment, dessen Daten dann in Zeuthen erfolgreich einer Analyse unterzogen wurden. Leider kam es dabei nicht zu einer dauerhaften Zusammenarbeit.

1984/85 kam es dann zu einer dauerhaften Zusammenarbeit am HERA Experiment H1 (Lanius, Soeding, Soergel).

Es gab neben der deutschen Vereinigung und der schon existierenden Zusammenarbeit von Zeuthen und Hamburg noch einen wichtigen Meilenstein auf dem Weg zum Zusammenschluss der Institute nämlich die Begutachtung der außeruniversitären Forschungseinrichtungen der DDR durch den Wissenschaftsrat.

Bereits im Januar 1991 verabschiedete der Evaluationsausschuss des WR die Stellungnahme zum IfH, und zwar als erste aller seiner Stellungnahmen.

Empfehlung WR:

„Es liegt im Interesse des Erhalts und des erforderlichen Ausbaus der physikalischen Grundlagenforschung in den neuen Ländern, dass das hohe Maß an wissenschaftlicher Expertise im IfH erhalten bleibt. Dies ist nur möglich, wenn es nicht auseinander gerissen wird. Daher befürwortet der Wissenschaftsrat die Weiterführung des IfH, wenn auch in verkleinertem Umfang, als ein außeruniversitäres Forschungsinstitut.“

Jetzt kam die alte Zusammenarbeit mit HH zum Tragen, denn sowohl WR als auch IfH bevorzugten unter den gegebenen Möglichkeiten (MPG, AGF) das Zusammengehen mit DESY.

Auf Seiten DESYs hat sich in dieser Zeit hat sich, wie ich schon sagte, Herr Soergel, damaliger Vorsitzender des Direktoriums, mit aller Kraft für diesen Zusammenschluss eingesetzt.

Soviel zur Geschichte, die in den folgenden Vorträgen noch detailliert beleuchtet werden wird.

Wo stehen wir heute?

Die zentrale Rolle Zeuthener Gruppen in den HERA Experimenten ist die natürliche Fortsetzung der Arbeiten vor der Vereinigung.

Das andere Ziel, nämlich in Zeuthen ein eigenständiges wissenschaftliches Profil zu entwickeln, das sich von Universitäten unterscheidet und ein großes Institut rechtfertigt, ist aus meiner Sicht erreicht worden. Dies ist vor allem der Initiative der Zeuthener zu verdanken und ihrer Bereitschaft Neues zu tun.

Höchstleistungsrechnen und Neutrinosuche am Südpol sind zwei Elemente dieses Profils in Zeuthen.

Das dritte Element ist Teil der Vorbereitung des TESLA Projekts, der sogenannte Photoinjektor. Hierbei handelt es sich um eine große experimentelle Anlage, deren Ergebnisse für DESYs Zukunftsprojekt TESLA von großer Bedeutung sind. Deshalb ist es sehr schön, dass wir nachher den Photoinjektor einweihen können.

Das TESLA Projekt, das zentrale Fragen der Elementarteilchenphysik beantworten will, und gleichzeitig mit dem Röntgenlaser einen völlig neuen Zugang zur Untersuchung der Materie liefert, wird augenblicklich vom WR begutachtet. Es ist ein Projekt, das nur in weltweiter Zusammenarbeit realisiert werden kann. DESY hat deshalb das Konzept eines Beschleunigernetzwerks vorgeschlagen, durch das auch Zeuthen ein aktiver Partner im Projekt sein wird, wo immer es gebaut wird. Wir hoffen natürlich, dass es in Hamburg und Schleswig-Holstein Wirklichkeit wird.

Die genannten Schwerpunkte nutzen in bester Weise das wissenschaftliche und technische Potential Zeuthens. Ich hoffe, dass wir dieses Profil im Rahmen der neuen Programm-orientierten Förderung der Helmholtz Gemeinschaft weiter stärken können.

Zum Abschluss möchte ich allen danken- und das sind sehr viele - die in den letzten 10 Jahren zum reibungslosen Übergang in die neue Struktur und zur Gestaltung von DESY Zeuthen so erfolgreich beigetragen haben.

Ich wünsche DESY Zeuthen many happy returns.